

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!  
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,  
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.  
Expedition: O. Noßstraße 28 bei S. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.  
Redakteur: Georg Venz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 15.

Berlin, den 12. April 1878.

Fünfter Jahrgang.

## Amtlicher Theil des Generalraths.

### Die Statistik betr.

ersuche ich die Sekretäre der Ortsvereine Altwasser, Charlottenburg, Dresden-Alstadt, Dresden-Neustadt, Großbreitenbach und Kahla unter Hinweis auf Nr. 6 d. Bl. hierdurch nochmals um baldige Ausfüllung und Uebersendung der Fragebogen an meine Adresse.

Ist irgendwo ein Formular verloren gegangen, so wolle man sich behufs Ersatz an mich wenden.

Georg Venz  
Hauptschriftführer.

### Protokollauszug der 30. ord. Sitzung vom 31. März 1878.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungssachen, 3) Bericht der Revisoren über den Befund der Kassen, 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung wird um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnet. Krank ist Hr. Werner; entschuldigt fehlt Hr. Voigt. In Vertretung der Revisoren ist Hr. Fette anwesend. Nachdem die Protokolle der 29. ordentlichen und der 2. außerordentlichen Sitzung verlesen und angenommen sind, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu Punkt 1 liegt ein Schreiben von zwei Revisoren des O.-B. Rudolstadt vor, in welchem die Annullirung eines Beschlusses der Ortsversammlung zu Rudolstadt vom 24. März 1878, betr. die Verlegung des Versammlungsortes, aus dem Grunde beantragt wird, weil der dahingehende Antrag dem Ausschuss erst 3 Tage vor der Ortsversammlung, statt 8 Tage, wie es der § 22 der Statuten vorschreibt, vorgelegen hat und in der Ortsversammlung nicht für dringlich erklärt worden ist. Der Generalrath beschließt die Ungültigkeitserklärung des Beschlusses und Verweisung der Sache zur nochmaligen Beschlussfassung an die nächste Ortsversammlung. Außerdem soll dem Ausschuss zu Rudolstadt empfohlen werden, zur Vermeidung derartiger Unzuträglichkeiten in Zukunft seine Sitzungen stets 8 Tage vor der Ortsversammlung abzuhalten.

Verschiedene Mitglieder des O.-B. der Fabrik- und Handarbeiter zu Blankenhain, welche unserm Berufe angehören, hatten in Folge der Erhöhung der Beiträge zur Krankenkasse dieses Gewerksvereins den Wunsch zu erkennen gegeben, in unsern Ortsverein und Krankenkasse zu Blankenhain überzutreten und war deshalb vom Schriftführer zu Blankenhain hier angefragt worden, ob dieser Uebertritt ohne Verluste und Kosten für die betr. Mitglieder erfolgen könne. Der Hauptschriftführer hat dies bejaht und gerathen, daß die betr. Mitglieder mit dem Uebertritt so lange warten sollten, bis sie der Hülfskasse der Fabrikarbeiter 13 Wochen angehört, in welchem Falle ihnen nach § 7 des Hülfskassengesetzes das Recht auf Unterstützung aus der Fabrikarbeiter-Hülfskasse noch während den 13 Wochen nach ihrem Austritt aus derselben verbleibt, während welchen sie unserer Hülfskasse angehören müssen, um unterstützungsberchtig zu werden. Sollten sie jedoch bereits früher übertreten, so müßte ein bez. Antrag auf Uebernahme einer derartigen Verpflichtung an den Vorstand der Hülfskasse der Fabrik- und Handarbeiter gestellt werden. Der Generalrath erklärt zu dieser Antwort des Hauptschriftführers

seine Zustimmung. — Von der Ortsversammlung zu Altwasser war den dortigen Ausschussmitgliedern durch Beschluß eine Entschädigung für die Ausschusssitzungen von pro Kopf 30 Pf. zugewilligt und wegen der Zulässigkeit dieses Beschlusses beim Generalrath angefragt worden. Der Hauptschriftführer hat infolgedessen den Ausschuss zu Altwasser darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Beschluß der Ortsversammlung als ungültig bezeichnet werden müsse, da nach § 14 des Statuts die Ausschussmitglieder ihr Amt unentgeltlich verwalten und nur außerordentlicher Zeitaufwand entschädigt wird, als solcher jedoch die regelmäßigen Sitzungen des Ausschusses nicht zu betrachten seien. Der Generalrath stimmt auch hier bei. — Von dem O.-B. Königszell wird in einem Schreiben an den Generalrath der Wunsch ausgesprochen, es möchten bei Einsetzung von Artikeln für die „Ameise“, welche die Verhältnisse in der Königszeller Fabrik betreffen, vor der Aufnahme Erkundigungen eingezogen werden, da solche Artikel jetzt mehr Schaden als Nutzen würden. Der Generalrath beschließt, darauf zu erwidern, daß die Prüfung und Entscheidung in Bezug auf Artikel für die „Ameise“ nicht ihm, sondern der Redaktion zustünde und es die Pflicht dieser sei, betr. der Zuverlässigkeit irgend welcher Angaben nach Befinden Erkundigungen einzuholen. Es liege auch kein Grund vor, der Redaktion andere Verhaltensmaßregeln anzuempfehlen, als die bisher beobachteten, indem der Generalrath der Ueberzeugung sei, daß Unwahrheiten über die Königszeller Verhältnisse in der „Ameise“ noch nicht veröffentlicht worden seien. — Der Schriftführer des O.-B. Rathhütte, Hr. A. Hertlein zeigte dem Hauptkassirer an, daß er sein Amt niederlegen wolle. Der Hauptkassirer hat gebeten, daß, wenn nicht zwingende Gründe für ihn vorlägen, er nicht niederlegen möge. — Von einem Schreiben aus Schramberg, in welchem mitgeteilt wird, daß das Mitglied Eichhorn bereits in Saargemünd in Arbeit getreten sei, sowie von einer Zuschrift des Generalsekretärs der Tischler, wonach die beabsichtigte gemeinschaftliche Agitationsreise nach Dresden vom Generalrath der Tischler in Rücksicht auf die Verhältnisse noch hinausgeschoben worden sei, wogegen von unserer Seite nichts einzuwenden ist, nimmt der Generalrath Kenntniß. Punkt 1 ist damit erledigt. Anschließend daran wird seitens der Redaktion der „Ameise“ dem Generalrath eine Annonce vorgelegt, welche dieselbe in der gewöhnlichen Form aufzunehmen nicht in der Lage sei, indem dadurch dem Gewerksverein Schwierigkeiten und Kosten entstehen könnten. Dies könne jedoch vermieden werden, wenn die Auftraggeber, der Ausschuss des O.-B. Kopenhagen, ihr Einverständnis damit erklärten, daß die Anzeige in einigen Punkten abgeändert werde. Der Generalrath stimmt durch Beschluß der Redaktion insofern bei, als die Annonce nur in abgeänderter Form zur Aufnahme gelangen, sonst aber zurückgewiesen werden sollte.

Es gelangt Punkt 2 zur Verhandlung. In der vorigen Sitzung war das erneute Unterstützungsgesuch des zu den Gemagregelten gehörenden Mitgliedes H. in Königszell verlesen und beschlossen worden, zunächst bei dem Ausschuss des O.-B. Königszell Auskunft darüber einzuholen, ob H.'s Verhältnisse derartige sind, daß derselbe der Unterstützung bedürfe. Trotzdem diese Auskunft für H. ablehnend ausgefallen ist, entbehrt sie doch theilweiser Angaben darüber, wodurch oder wovon H. ohne Unterstützung mit seiner Familie bestehen könne, und der Generalrath beschließt deshalb, da H. außerdem die Beweise dafür beibringt, daß er sich während der ganzen Zeit seiner Arbeitslosigkeit sowie als möglich um eine Stelle bemüht habe, denselben als letzte Rate eine Unterstützung von 4 Wochen zu bewilligen. — In der Angelegenheit Köllner (Kahla) liegen jetzt die Anträge N.'s auf Unterstützung wegen Maßregelung, sowie auf Uebernahme der von N. gegen den Fabrikarbeiter Koch in Kahla geführten Klage vor. N. theilt in dem vorliegenden



Schreiben mit, daß er seine Sache einem Rechtsanwalt übergeben habe; die Klage erstreckt sich auf die Zeugnißsache und auf die unrechtmäßige Aufhebung der vierteljährlichen Kündigungsfrist. Auf Rathen seines Rechtsanwalts habe er außerdem Klage gegen K. wegen anfänglich zugesagter, später aber verweigerter Lohnerhöhung eingeleitet und sei diese Forderung in das Klageobjekt, welches 390 M. beträgt, miteingegriffen. Der Generalrath beschließt folgendes: Müller wird wegen Maßregelung vom Tage seiner Unterstützungsberechtigung an unterstützt. Die Klage M.'s wegen dem Zeugniß und wegen der einseitigen Aufhebung der Kündigungsfrist wird auf Gewerkevereinskonto geführt, was zwar so, daß, wenn die Klage verloren gehen sollte, der Gewerkeverein die Gerichtskosten trägt. In Bezug auf die Lohnforderung, die in M.'s Klage mit eingegriffen ist, übernimmt der Gewerkeverein kein Risiko; entstehen bezüglich dessen durch Abstrich von dem Klageobjekt Gerichtskosten, so hat M. dieselben allein zu tragen. Die Kosten für den von M. engagierten Rechtsanwalt in erster Instanz werden M. nicht vom Gewerkeverein erstattet, weil der Rechtsanwalt in erster Instanz nicht nöthig war, indem die Klage hier nur auf dem Gewerbegericht oder von der Gemeindebehörde entschieden wird. Die Kosten für den Rechtsanwalt von da ab, wo die Sache in die Appellationsinstanz, d. h. vor die ordentlichen Gerichte kommen sollte, trägt jedoch dann der Gewerkeverein. — Nachdem hierauf die Kahla'er Angelegenheit eingehend berathen worden ist, wobei dem Ortsverbandsvorsitzenden von Kahla, Hrn. Müller, die Kosten im Betrage von ca. 24 M. bewilligt werden, welche ihm durch seine in dieser Sache gemachte Reise nach Berlin entstanden sind, gelangt die Neuhaaldenslebener Differenz zur Verhandlung. Der vom Generalrath mittelst eines Anschreibens an die Firma Gubbe und Garke versuchte Vergleich ist ohne Erfolg geblieben, indem die Firma die Wiederbeschäftigung der Dreher ablehnt, unter der Motivierung, daß an Stelle derselben bereits andere Kräfte engagirt seien. Auch beklagt sich die Firma über das Verhalten der Dreher nach der erfolgten Kündigung. Die von Seiten der Dreher vorliegenden Zuschriften, welche mancher Angabe der Firma direkt widersprechen, gelangen ebenfalls zur Verlesung und beschließt der Generalrath hierauf, in Rücksicht auf die in der Sache noch vorherrschende Unklarheit von vertrauenswürdigen Mitgliedern der Ortsvereine Alt- und Neuhaaldensleben einen unparteiischen Bericht über die Sache einzufordern und die Entscheidung bis über 8 Tage zu vertagen.

Zu Punkt 3 berichtet Hr. Fette, unter Hinweis auf die bereits veröffentlichten Abschlüsse, daß die Revision der Kassen Alles als in Ordnung befindlich ergeben habe und wird hierauf dem Hauptkassirer Entlastung gewährt. Dem Drucker unseres Organs, Hrn. Denicke, werden 8 M. Unkosten, die ihm durch den Verlag des Blattes an vierteljährlicher Gewerbesteuer entstanden sind, nach längerer Debatte bewilligt. Zum 4. Punkt der Tagesordnung werden aufgenommen von Kahla 13, Altwasser 3, Neuhaaldensleben 1 und Schmiedefeld 24 Mitglieder. Abschließend die Sitzung um 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Nächste Sitzung am 7. April. Der Generalrath.  
Gust. Lenz, Vorsitzender. Georg Lenz, Hauptkassirer.

Die 22. ordentliche Vorstandssitzung mußte in Rücksicht auf die vorge-rückte Zeit ausfallen.  
G. Lenz.

### Die Lehre vom Werth. Zur Grundlegung.

II.  
Adam Smith, so bemerkten wir in unserem vorigen Artikel, hat sehr nahe an den wahren Werthbegriff gestreift. Er beweist auch hierin wieder seine Genialität. Wie er schon vor hundert Jahren das Arbeitsprinzip gefunden und umfassender, als irgend einer seiner Nachfolger, entwickelt hat, so ist auch seine Darlegung des Werthbegriffs — im engsten Zusammenhange mit der Arbeitstheorie — bis heute noch nicht übertroffen. Hören wir den großen Denker selbst, wie er sich zu Anfang des 5. Kapitels seines Werkes ausspricht.

„Jedermann ist reich oder arm, je nach dem Grade, in welchem er die Bedürfnisse, Annehmlichkeiten und Vergnügungen des

# Jahres-Bericht der örtlichen der Kranken- und Begräbnißkassen, eingeschriebene Hilfskassen, der zusammengestellt nach

## Einnahme.

Ortsklassen.	Eintrittsgeld.		Beiträge										Von der Hauptkasse empfangen		Von der Bank zurückgezogen		Ver-schiedene Ein-nahmen.		Summa der Einnahmen.		Mitglieder		
	M.	S.	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	Ein-tritt.	Aus-tritt.	Ver-stand.
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.			
Altenburg	4	50	—	—	124	80	—	—	—	—	—	—	90	00	—	—	—	—	219	30	9	—	9
Althaldensleben	45	00	108	00	867	92	71	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1092	52	90	13	77
Altwasser	75	50	275	52	1253	68	283	60	—	—	—	—	—	—	100	00	40	—	1988	70	151	21	130
Berlin	3	50	22	56	14	10	74	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	114	56	7	—	7
Baden	14	50	22	08	351	78	66	00	—	—	—	—	348	18	—	—	—	—	802	54	33	5	28
Blankenhain	8	50	40	08	123	90	58	00	—	—	—	—	15	67	—	—	—	—	246	15	18	4	14
Charlottenburg	5	00	—	—	24	60	110	00	21	42	—	—	77	77	—	—	—	—	238	79	10	1	9
Cosmar in Posen	1	00	1	20	8	30	8	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	19	06	4	4	
Dresden-Altpfad	2	50	—	—	18	00	53	20	—	—	—	—	303	95	—	—	—	—	377	65	5	1	4
Dresden-Neupfad	9	00	—	—	158	88	55	60	—	—	—	—	90	00	—	—	—	—	313	48	18	2	16
Fürstberg	34	50	224	70	307	20	312	00	—	—	—	—	514	92	—	—	—	—	1393	32	69	8	61
Frankfurt	6	50	18	00	115	20	—	—	—	—	—	—	155	45	—	—	—	—	295	15	13	3	10
Flörsheim	—	—	—	—	7	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	20	6	6	10
Gotha	5	00	—	—	51	00	92	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	148	40	10	1	9
Großbreitenbach	2	00	—	—	33	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	00	4	2	2
Ilmenau	12	00	45	60	198	90	46	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	303	10	26	5	21
Koppenhagen	28	50	—	—	351	00	559	20	—	—	9	60	500	87	—	—	—	—	1449	17	57	1	56
Königszell	27	00	7	80	408	74	206	40	—	—	—	—	14	70	—	—	—	—	664	64	57	9	48
Kahla	4	00	45	60	78	30	4	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	132	30	15	2	13
Katholte	6	50	—	—	24	76	44	90	18	40	—	—	—	—	—	—	—	—	94	56	15	1	14
Lehrte	8	00	—	—	61	96	206	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	276	76	16	—	16
Mosel	32	00	10	08	120	50	673	20	17	00	52	20	184	53	—	—	20	—	1089	71	76	11	65
Neugersdorf	24	50	51	84	209	50	382	00	—	—	14	40	234	46	—	—	—	—	916	70	52	10	42
Neuhaaldensleben	14	00	99	26	104	64	82	00	1	89	—	—	121	42	—	—	—	—	423	21	32	8	24
Neupfad	44	50	10	50	807	36	218	90	10	50	12	60	200	00	—	—	—	—	1304	36	90	15	75
Oppmann	13	00	67	68	98	68	207	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	387	06	26	—	26
Orschel	6	50	—	—	44	10	23	60	9	39	—	—	—	—	—	—	—	—	83	59	14	14	26
Orschel	19	50	79	10	403	88	37	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	540	08	39	1	38
Orschel	30	00	70	32	263	70	394	80	27	09	—	—	—	—	—	—	—	—	785	91	61	14	47
Orschel	30	00	193	68	487	70	18	80	—	—	—	—	1	82	—	—	—	—	732	00	60	4	56
Orschel	3	50	—	—	79	80	18	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	102	10	7	1	6
<b>Summe</b>	<b>520</b>	<b>50</b>	<b>1393</b>	<b>50</b>	<b>7203</b>	<b>08</b>	<b>4310</b>	<b>90</b>	<b>105</b>	<b>69</b>	<b>88</b>	<b>80</b>	<b>2853</b>	<b>74</b>	<b>100</b>	<b>00</b>	<b>—</b>	<b>36</b>	<b>16577</b>	<b>07</b>	<b>1090</b>	<b>167</b>	<b>923</b>



menschlichen Lebens zu genießen vermag. Aber nachdem die Arbeitsteilung durchgängig Platz gegriffen hat, ist es nur ein sehr kleiner Theil jener Dinge, womit eines Mannes eigene Arbeit ihn versehen kann. Den weit größeren Theil derselben muß er von der Arbeit anderer Leute beziehen, und er muß reich oder arm sein, je nach der Quantität der Arbeit, über welche er gebieten kann, oder welche er zu kaufen im Stande ist. Demnach ist der Werth irgend einer Waare für die Person, die sie besitzt und sie nicht selbst brauchen oder verzehren, sondern gegen andere Waaren tauschen will, gleich der Quantität Arbeit, welche jene Waare ihm zu kaufen oder sonst zu erlangen ermöglicht. Arbeit ist also das wirkliche Maß des Tauschwerths aller Waaren."

"Der wirkliche Preis jedes Dinges, was jedes Ding dem Mann, der es zu erlangen begehrt, wirklich kostet, ist die Beschwerde und Mühe des Erlangens. Was jedes Ding wirklich werth ist für den Mann, der es erlangt hat und es wegzugeben oder für etwas anderes umzutauschen begehrt, ist die Beschwerde und Mühe, welche es ihm selbst ersparen und anderen Leuten auferlegen kann. Was durch Geld oder durch Güter gekauft wird, wird ebenso durch Arbeit gekauft, wie das, was wir durch die Beschwerde unseres eigenen Körpers erwerben. Jenes Geld oder jene Güter ersparen uns eben diese Beschwerde. Sie enthalten den Werth einer gewissen Quantität Arbeit, welche wir gegen etwas vertauschen, von welchem derzeit angenommen wird, daß es den Werth einer gleichen Quantität Arbeit enthalte. Arbeit war der erste Preis, das ursprüngliche Kaufgeld, das für alle Dinge gezahlt wurde. Nicht durch Gold oder Silber, sondern durch Arbeit wurde aller Wohlstand der Welt ursprünglich gekauft, und der Werth

desselben für diejenigen, welche ihn besitzen und gegen neue Produkte umtauschen wollen, ist genau der Quantität Arbeit gleich, welche jener Wohlstand ihnen zu kaufen oder zu erlangen ermöglicht."

In dieser zweitwichtigsten Stelle des ganzen Smith'schen Werkes finden sich liberaus tiefe und fruchtbare Gedanken, aber weder volle Klarheit noch Konsequenz. Vielleicht wird dadurch die Analyse der Stelle um so erspriehtlicher für die Erkenntnis des Werthbegriffs.

Zunächst bemerken wir, daß A. Smith in seiner Darlegung von einem schon entwickelten Zustande der Volkswirtschaft ausgeht. Das vorhergehende Kapitel handelt von dem "Ursprung und Gebrauch des Geldes", das Kapitel, dem wir obige Sätze entnommen, von dem "wirklichen und nominellen Preise der Waaren"; der Werthbegriff ist darin nur beiläufig, nur als Hilfsbegriff zur Erklärung von Geld und Preis eingefügt. Daher auch die fortwährende Vermischung der Begriffe "Geld", "Preis", "Kosten", "Werth", welche zwar innerlich verwandt, aber zugleich in hohem Grade eigenartig sind, ja in deren richtiger Unterscheidung die wichtigste Aufgabe der Nationalökonomie besteht.

Der Grundbegriff ist offenbar der Werth, und zwar nicht der "Werth im Tausch" (value in exchange), sondern der "Werth im Gebrauch" (value in use). Zur Anerkennung dieses Verhältnisses wird A. Smith gleichsam unbewußt durch das innere logische Bedürfnis gedrängt; indem er dem Leser das Wesen des Preises klar machen will, kommt er zunächst auf den Tauschwerth und von diesem auf den eigentlichen Werth, welcher vor allem Tausch und ganz unabhängig von demselben besteht. Wir verweisen dafür

# den Verwaltungsstellen

## Gewerkvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter, eingeleiteten Abschlüssen.

7

Ausgabe.

Nr.	Entschädigung des Kassirers.		Krankengeld										Begräbnißgeld					Bei der Bank angelegt.		An die Hauptkasse abgeführt.		Verschiedene Ausgaben.		Summa der Ausgaben.		Kassenbestand ult. 1877.		Restirende Beiträge ult. 1877.										
	fl.	kr.	1. Klasse.		2. Klasse.		3. Klasse.		4. Kl.		5. Kl.		1. Kl.		2. Kl.		3. Kl.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
84	2	59			128	57																																
70	20	75	119	10	289	28	10	00								75																						
67	36	38	210	65	409	24	191	42								75				100	00																	
45	2	29	2	55			20	00																														
60	9	04	9	40	208	90	48	52								225																						
51	4	43	18	00	30	00	40	00												32	00																	
90	3	21																																				
20																																						
14	1	32			175	50	80	00								75																						
90	4	32			173	93																																
60	16	93	448	35	64	28	389	87																														
450	2	80	34	25	167	11																																
90																																						
30																																						
18	10	12	12	00	44	50																																
29	18	28			399	59	455	50																														
025	12	86			88	99	159	72																														
190	1	65	6	00																																		
100																																						
128	5	51			22	50																																
445	2	90	7	70	387	83	177	10																														
665	13	63	6	00	309	63	207	10																														
320	6	02	74	50	108	22	78	25																														
860	22	07	41	10	550	61	35	68																														
650	7	51					18	63																														
350					14	00																																
140	10	80	44	57	30	00																																
1302	17	09	24	01	65	34	254	14																														
450	14	02	56	55	98	57																																
46	1	04																																				
		35	39	250	52	1114	73	3766	59	2245	93					120	450	100			184	89	6858	46	81	10	15307	61	1308	93	570	57						



besonders auf den Satz: „Der wirkliche Preis jedes Dinges, was jedes Ding dem Manne, der es zu erlangen begehrt, wirklich kostet, ist die Beschwerde und Mühe des Erlangens.“ Dieser Satz sieht, gerade um den Tausch zu erklären, vollständig ab vom Tausch, er bezieht sich auf die isolirte Wirtschaft, deren Anerkennung auch zum Durchbruch kommt in dem folgenden grundlegenden Satze: „Arbeit war der erste Preis, das ursprüngliche Kaufgeld, das für alle Dinge gezahlt wurde.“

In beiden Sätzen spricht der Verfasser allerdings nicht direkt vom Werth, sondern von Preis, Kosten, Kaufgeld, aber es ist leicht zu beweisen, daß dem allen, wenn auch halb unbewußt, nur der Werthbegriff zu Grunde liegen kann.

### Kleine Fachzeiung.

Der Uebelstand des Seifen- und Deschmierens beim Formengießen ist schon längst erkannt und dessen Beseitigung gewünscht worden, da dadurch den Formen weder eine Festigkeit, noch Dauerhaftigkeit gegeben wird, wohl aber die feinen Conturen stets mehr oder weniger verschmiert werden. Dem früheren Richtigen der königl. bayr. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg, Herrn Max Walter in Coburg, ist es, wie die „Keramit“ mittheilt, nach vielfachen Versuchen, wenn auch mit bekannten Materialien, jedoch nie zu solch praktischem Zweck angewandt, gelungen, diesem Uebelstande abzuhelfen. Dieses Verfahren ist leicht und reinlich überall auszuführen und billiger als das alte Verfahren, dabei giebt es den Formen eine wirkliche gewisse Festigkeit und somit größere Dauer, ohne dadurch die Trocknung zu schwächen, noch die feinsten Conturen irgendwie zu beeinträchtigen und läßt ebenso ohne jeden Nachtheil das Reinigen durch Abwaschen zc. zu. Den Fabrikanten, die scharfe Conturen bei ihrer Fabrication nöthig haben, oder zur Erhöhung der Schönheit ihrer Waare es ungern vermissen, oder solches Verfahren wünschlich, dürfte ein Dienst damit geleistet sein, daß sie gegen sehr niedriges Honorar das praktische Verfahren sich zueignen können. Noch sei bemerkt, daß der chemische Prozeß Jedem, der dieses Verfahren anwenden will, besagte Vortheile vollkommen bestätigen wird. Daß dem Formenweiser eine große Veränderung zu seinem Vortheile dadurch bevorstehen dürfte, steht wohl außer Zweifel.

### Fabrikation von Majoliken.

Das wiedererwachende Interesse für das Kunstgewerbe hat sich ganz besonders der Majolika-Fabrikation zugewandt. Diese Kunst stand in Italien im 16. Jahrhundert in ihrer höchsten Blüthe, und ihre Erzeugnisse, von denen jetzt eine herrliche Sammlung im deutschen Gewerbemuseum in Berlin aufgestellt ist, werden mit hohen Preisen bezahlt. In Italien hat man zuerst und mit gutem Erfolge versucht, diese Fabrication wieder aufzunehmen, andere Länder sind diesem Beispiele gefolgt. Der Geheimere Kommerzienrath Ravené in Berlin, dem die deutsche Kunstindustrie so vielfache Anregung und Förderung verdankt, vereinigte sich nur vor etwa 3 Jahren mit dem Direktor der Unterrichtsanstalt des deutschen Gewerbemuseums, Herrn Professor Ewald, und dem Herrn Barrath Ende, um die Majolika-Fabrikation in italienischer Weise nach Deutschland zu verpflanzen. Sie verschrieben einen tüchtigen Künstler aus Italien und richteten in einem sonst nicht zu benutzenden Raume des Gewerbemuseums eine kleine Fabrik ein. Die Herren ließen sich Mühe und Kosten nicht verdriessen. Die Arbeiten der Fabrik, welche in der Passage seit langem ausgestellt sind, haben im vorigen Jahre auch auf der kunsthewerblichen Ausstellung in München ganz besondere Anerkennung gefunden. Tüchtige Berliner Künstler hatten dem Hrn. Professor Ewald voll Eifer und Liebe zur Sache ihre Mitwirkung geliehen; gleichwohl mußte der Versuch von dem genannten Herren aufgegeben werden. Der Italiener kehrte in seine Heimath zurück, da ihm unser Klima nachtheilig war, und die Benutzung der bisherigen Werkstätte wurde durch bauliche Veränderung des Reichstagsgebäudes unmöglich gemacht. Daß diese Zwischenfälle aber das Eingehen der Fabrication zur Folge hatten, dafür liegt ein wesentlicher Grund in der mangelnden Theilnahme des Publikums. Die bisher gesammelten Erfahrungen würden nun zweifelsohne der deutschen Industrie verloren gehen, wenn nicht, wie die „Deutsche Löffel-Zeitung“ mittheilt, der Handelsminister beabsichtigte, die Versuche auf der königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin fortsetzen zu lassen. Die Angehörigen und Freunde des Kunstgewerbes werden diesen Entschluß freudig begrüßen, zumal die Versuche alsdann von einer Stelle fortgesetzt würden, die hierfür mit Hilfsmitteln ausgerüstet ist und die erzielten Resultate weiteren Kreisen zugänglich machen kann.

### Verschiedene Notizen.

Am 8. April d. J. feierte der Partier der jetzigen Berl. Porzellan-Manufaktur (früher Hr. Ad. Schumann) der „alte König“ genannt, den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in die Fabrik eingetretten war. Seine Klause war zum Gedächtniß

herausgehängt für die Redaction Georg Temp. Druck und Verlag von Gustav Denske, Berlin N. O., Alt-Moabit 53.

dieses Tages festlich geschmückt; am Abend wurde ihm seitens des Gesangsvereins „Sängerlust“ ein Ständchen gebracht. Kluge ist und war sowohl bei dem früheren Dreherpersonal, welches infolge des Streiks von 1875 die Fabrik verließ, als im Allgemeinen eine beliebte Persönlichkeit, wie ihm denn auch an diesem für ihn denkwürdigen Tage die zahlreichsten und herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht wurden.

### Personal-Nachrichten.

Seegerhall. Den Kollegen diene hierdurch zur Nachricht, daß sich das Dreherpersonal Seegerhall aufgelöst hat. Der Stempel befindet sich in Vordamm bei Driesen.

J. W. G. Jäkel.

### Vereins-Nachrichten.

§ Rudolstadt. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 24. März 1878. Tagesordnung; 1. Verlesung des Statuts resp. Beitritts-Erklärung zur Frauen-Sterbekasse. 2. Antrag wegen Verlegung des Vereinslokals. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Mittheilung. 5. Einzahlung der Beiträge. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 1/24 Uhr. Anwesend waren 45 Mitglieder. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde verlesen und genehmigt und zur Verhandlung geschritten. Bei Punkt 1 verliest der Kassirer Walther das Statut der Frauen-Sterbekasse und melden sich nach Verlesung desselben 5 Mitglieder zum Beitritt. Zu Punkt 2 liegt ein schriftlicher Antrag vor, welcher lautet: Der Ortsverein möge beschließen, die Orts-Versammlungen aus dem „Felsenkeller“ ins Schützenhaus oder in das Lokal „Zur guten Velle“ zu verlegen. Antragsteller haben mit letztgenannten Wirthen schon gesprochen und sind uns beide Lokale zur Verfügung gestellt. Beide Lokale sind für uns sehr geeignet und was die Hauptsache ist, es bleibt den meisten Mitgliedern der weite entlegene Weg erspart. Herr W. Reiber bekämpft den Antrag insofern, als die Versammlungen früher schon in den betreffenden Lokalitäten abgehalten worden sind und die Mitglieder sehr säumig dieselben besucht hätten, mithin könnte der weite Weg gar nicht zur Ausrede gebraucht werden. Es entspann sich hierüber noch eine längere Debatte, welche zu keiner Einigkeit führte. Der Vorsitzende schreitet sonach zur Abstimmung und stimmten 18 für, 16 gegen Verlegung des Lokals, mithin wird das Lokal verlegt. Herr F. Reiber erklärt diesen Beschluß für ungültig, weil der Antrag, in Hinsicht auf § 22 des Statuts zu spät dem Ausschusse übergeben worden ist, mithin die Sache nochmals auf die nächste Tagesordnung zur Entscheidung zu bringen sei. Herr Macheleidt erhält den Antrag aufrecht und erklärt, daß der Antrag schon acht Tage vorher dem Ausschussmitglied Herrn Walther übergeben worden ist. Herr Perzer weist darauf hin, daß die Anmeldung des Antrags nach § 22 des Statuts nicht genügt und erklärt, sich an den Generalrath zu wenden. Nachdem noch eine Zeit diskutirt worden, erfolgt Schluß der Debatte. Zu Punkt 3 haben sich angemeldet Hermann Liefke, Maler zu Volkstätt; Wilhelm König, Maler zu Rudolstadt und Carl Reinsdorf, Dreher zu Schaala und Ferdinand Dölger, Former zu Volkstätt, selbige werden von der Versammlung aufgenommen. Unter Punkt 4 wurde vom Vorsitzenden beantragt, eine Kommission zu wählen, welche sich um die Anschaffung belehrender Bücher für den Verein bemüht. Der Antrag wurde von der Versammlung genehmigt und zur Wahl geschritten, wobei 7 Mitglieder gewählt wurden. Es folgt alsdann Punkt 5, Einzahlung der Beiträge. Schluß der Versammlung um 7 Uhr.

Gustav Krall, Schriftführer.

§ Poppelsdorf bei Bonn a. Rh. Am 6. d. M. gründete sich hier ein Ortsverein mit vorläufig 10 Mitgliedern. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Snehotta Dreher, Vors., Pfaffendorf Maler, Schriftf., Altmann Dreher, Kassirer und Graf Dreher, Revisor.\*

S. A. Hermann Pfaffendorf, Schriftführer.

\* Es ist dies der erste Ortsverein, den unsere Organisation am Rhein niedergewinnt. Wir begrüßen denselben aufs freudigste und wünschen, daß er aus sich selbst heraus mehr und mehr erstarke und so die Gewähr dafür bieten möge, daß die Gewerkevereinsidee sich auch in der herrlichen Rheinprovinz wieder allmählich verbreitet und befestigt. Die Redaction.

\* Für die arbeitslosen Neuhaldenslebener Dreher sind an Unterstützungen eingegangen: Dreherpersonal Grohn-Begeleit 21 Mk., do. Farge 10 Mk., do. Poppelsdorf 8 Mk., do. Neuhaldensleben (Bethge Söhne) 3 Mk., Althaldensleben (Schmelzer und Gerike) 3 Mk., Ungeannt 1 Mk. Summa 46 Mk.

Zur Entgegennahme weiterer Sendungen, über die in diesem Blatte quittirt wird, ist gern bereit Wenzel Thorand, Althaldensleben.

\* Quittung über eingegangene Beträge bis Ende März 78. Schmiedefeld II Mk. 11,50. Huwe-Berlin 0,80. Moabit 14,10. Rudolstadt 24,30. Königszell 14,10. Schmidt-Delau 2,00. Summa 66,80 Mk.

J. Bey, Hauptkassirer.

\* Moabit. Ortsversammlung am Montag, den 15. April Abds. 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. L.-O.: 1) Rassenbericht 2) Interpellation an den Centralrath, betr. die Veröffentlichung des Verbandstags-Protokolls. 3) Innere Angelegenheiten. 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle, eingeschriebene Hülfskasse, am Montag, 15. d. M., Abends 9 Uhr, ebendaseibst. L.-O.: 1) Rassenbericht. 2) Innere Angelegenheiten. 3) Aufnahme neuer Mitglieder.

Bungert, Schriftführer.

\* Verichtigung. In dem Abschluß der Kranken- und Begegnungskasse, eingeschriebene Hülfskasse („Amelie“ Nr. 11) befindet sich auf der Ausgabe-Seite ein Fehler. Es muß dort heißen: Zuschüsse an die örtlichen Verwaltungsstellen 198 Mk. 09 Pf.

Die Redaction.